

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

39. Jahrgang Nr.3

Oktober 2018

www.cursillo-ooe.at



Unser Auftrag: „Liebt einander!“

Allzu oft stoßen wir an unsere Grenzen dieses Auftrages und dann schützen wir uns mit Wegschauen, um nicht davon betroffen zu werden. Doch es soll uns treffen – mitten in unser Herz! Jesus schenkt uns eine neues Herz, das echte Gefühlsregungen zulässt und ergriffen ist von den Bedürfnissen des Nächsten. Jesus fordert uns auf, dorthin zu gehen, wo Menschen Hilfe brauchen, eine Umarmung und ein offenes Herz. Getragen von der Liebe Gottes dürfen wir es wagen, auch an den Rand unserer Grenzen zu gehen: „*Mit meinem Gott überspringe ich Mauern!*“ „Habt Mut! Fürchtet euch nicht!“ sagt Papst Franziskus. Der Glaube helfe, „den Sinn des Lebens zu begreifen“. „Es gibt jemanden, der uns unendlich liebt, und dieser Jemand ist Gott.“ Wir sind gerufen, die Freundschaft mit Gott zu vertiefen. Wer aber in der Freundschaft Gottes verwurzelt ist, kann nicht anders, als „das Geschenk seiner Liebe mit den anderen zu teilen“.

Agnes Schützenhofer

**DAS GEISTLICHE
WORT**

Begegnungen
Liebe Cursillistas!

Wer bewusst leben möchte, muss regelmäßig seine Erfahrungen reflektieren: Erfahrungen mit sich selber, aber auch die Erfahrungen im Umgang mit Menschen.

Für den heiligen Franz von Assisi war folgende Begegnung prägend: Beim Anblick eines Aussätzigen hatte ihn immer großer Ekel erfüllt, und er hatte es gemieden, sich in dessen Nähe zu begeben. Als er bei einem Ritt wieder einmal einem Aussätzigen begegnete, spürte er, dass es zu wenig war, „von oben herab“ ein Almosen zu geben. Er stieg vom Pferd, begab sich mit ihm „auf Augenhöhe“ und küsste ihn. Auf einmal fühlte er keinen Ekel mehr. Er erkannte, dass zu echter Liebe die Bereitschaft gehört, sich auf eine Ebene mit dem Gegenüber zu begeben.

Für mich waren Begegnungen mit Menschen am Rand der Gesellschaft schon in der Kindheit wichtig. Die Begegnung mit Mitschülern, die sich in der Schule schwer getan haben, war für mich genauso wichtig wie der gute Kontakt mit der Elite unserer Klasse. Für meine persönliche Entwicklung waren gerade die Begegnungen mit den Außenseitern entscheidend. Ich bin im Rückblick für diese Erfahrungen dankbar.

Als Pfarrer komme ich mit Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung in Kontakt. Einige zählen zu den Menschen am Rand. Die Botschaft des Evangeliums ermutigt mich, mir für sie Zeit zu nehmen: für die Alten, die Kranken, für Blinde, die mir als Blindenseelsorger besonders am Herzen liegen, und für Menschen, die es im Leben besonders schwer haben. Gerade in ihnen begegne ich Christus.

Franz Lindorfer

(Pfarrer in Sarleinsbach und Putzleinsdorf, Blindenseelsorger)

Leben beginnt

...nicht immer so wie gewünscht, dennoch: „Kleines Wunder Kind – vollbringt mit den Eltern – ganz Großes“

Neugeborene, die zu früh auf die Welt kommen – „Frühchen“ wie sie zärtlich genannt werden – sind ganz besondere Kinder.

Manche Eltern hatten noch Zeit sich auf die Situation vorzubereiten, andere traf es völlig unvorbereitet. Aber oft ist alles weit weg von der Vorstellung und dem Wunsch, ein gesundes Baby im Arm zu halten.

Ich erlebe ein ehrfürchtiges, von Zärtlichkeit erfülltes Stauen über ein so winziges Menschenkind, mit bleistiftdünnen Ärmchen und Beinchen, voller Schläuche, im Inkubator und überall Gepiepse. Viele Eltern beginnen in diesem Augenblick zu erahnen, was es für das Baby heißt, zu früh geboren zu sein. Dass das Baby lebt, ist das Wichtigste. Das Leben reduziert sich auf das „Jetzt“, gedacht und gelebt wird bis zum kommenden Tag, die folgende Nacht und nur ganz zaghaft darüber hinaus.



Maria Merzinger ist seit 2003 Krankenhausseelsorgerin im Kepleruniversitätsklinikum MC IV, Linz

Die folgende Zeit ist für die Eltern oftmals voller Ängste und Verzweiflung, aber auch voll Zuversicht und Hoffnung. Ich sehe es als meine Aufgabe Eltern zu begleiten, da zu sein, zuzuhören, mitzufühlen. Ich versuche wahrzunehmen, was Eltern zutiefst bewegt und ermutige sie dazu, dies auszusprechen. Die religiöse Dimension wird oftmals thematisiert. Betroffene klagen ihren Gott an oder finden im Glauben Hoffnung, Trost und Kraft zur Annahme der Situation und des Weges.

Wenn eine Operation durchgeführt werden muss oder die Sorge um das Leben des Kindes wächst, entsteht oftmals das Bedürfnis der Nottaufe – ein berührendes Sakrament, das positiv ausdrückt: „Sei behütet und beschützt, du bist nicht allein.“

Es gibt auch Situationen, wo einem die Worte fehlen, und dennoch etwas

gesagt werden muss; wo Menschen darauf warten, dass ihnen hier und jetzt etwas gesagt wird, etwas, das ihnen hilft, sie tröstet, aufrichtet, das ihnen hilft, in ihrer Sprachlosigkeit wieder Worte zu finden. Besonders wenn die weitere Entwicklung ihres Kindes von Behinderung bedroht ist, alle lebensfördernden und lebenserhaltenden Maßnahmen angewendet wurden und die Grenzen ohnmächtig, verzweifelt spürbar sind. Dann gilt es behutsam den Prozess der Entscheidungsfindung für den weiteren Weg zu begleiten, im Hinblick auf die Wahrung der Menschenwürde und die ethischen, kulturellen und religiösen Werte aller Betroffenen.

Gerade wegen der schwierigen Umstände und Grenzerfahrungen wird das Band der Liebe zwischen Eltern und ihrem Kind besonders fest und einzigartig.

Ich bin sehr dankbar, Menschen an den Rändern des Lebens bei Krankheit, Hoffnung, Abschied begleiten zu dürfen.

Maria Merzinger

Ich kann
deine Ängste
nicht tragen,
von deinem Schmerz
dich nicht befreien,
doch
ich gehe gerne
an deiner Seite.
Reiche dir meine Hand,
damit Angst und Schmerz
dich nicht überwältigen;
ich gebe dir
meine Achtung
und mein Versprechen,
dass nichts
zu schwer sein wird,
als dass du es vor mir
nicht zeigen dürftest.
Ich bin
deine Wegbegleiterin,
so du magst,
und Wertschätzung
ist das Band,
das uns verbindet.

Nach Karin Kohlmann

Leben verläuft

...nicht immer so wie geplant, dennoch: Auch Menschen ohne Unterkunft sind ein wertvoller Teil und oft auch der Spiegel unserer Gesellschaft

Seit September 2016 bin ich Obdachlosenseelsorger in der Diözese Linz und hier vor allem im städtischen Bereich von Linz tätig.

Mein Arbeitsalltag sieht wie folgt aus: Ich habe Eckpunkte, die wöchentlich fix sind, da eine gewisse Regelmäßigkeit für die Betroffenen wichtig ist. Montagnachmittag bin ich im Vinzenzstüberl der Barmherzigen Schwestern, Mittwochvormittag im Of(f)n-Stüberl der Diakonie und am Mittwochnachmittag in der Wärmestube der Caritas.

Das heißt aber nicht, dass ich ständig auf der Straße unterwegs bin. Mich lernen die meisten Obdachlosen in den erwähnten Einrichtungen kennen und können so Vertrauen fassen. Obwohl ich nicht unbedingt auf die Menschen aktiv zugehe.



Helmut Eder (re.) ist Vater von drei Töchtern und lebt mit seiner Familie in Linz.

Er ist Theologe, psychosozialer Berater, Läufer und Triathlet; außerdem Pfarrassistent in Linz/St. Severin und ehrenamtlicher Gefängnisseelsorger.

Meine Grundhaltung ist es, Aufmerksamkeit zu schenken. Einfach da zu sein. Wenn mich keiner braucht, dann braucht mich keiner – aber meist bleibe ich nicht lange alleine. Für mich war und ist es wichtig, erst die Szene kennenzulernen. Inzwischen ist es so, dass ich für kurze Strecken in der Stadt viel Zeit einplane, weil sich auf den Wegen laufend Gespräche ergeben. Die Leute kennen mich inzwischen.

Wenn ich in Parks oder am Bahnhof unterwegs bin, dann gibt es immer wieder jemanden, der mich kennt und so kann ich gut bei neuen Leuten anknüpfen. Was ich sehr spannend finde, ist, dass ich Persönlichkeiten kennen lerne, die ich sonst nicht kennengelernt hätte, die mein Leben bereichern. Auch wenn sie keine „Heiligen“ sind, habe ich eine sehr hohe Achtung vor ihnen. Oft habe ich das Gefühl, mehr beschenkt zu werden als sie. Sie sind so etwas wie Spezialisten darin, was Leben ausmacht.

Besonders berührend war für mich Weihnachten. Da hat ein Lokal für uns geöffnet und ca. 40 Menschen bekamen ein Mittagessen. Auch der Bischof war zwei Stunden da. Für manche war es das ganz Große. Er hat mit uns gegessen. Wir haben gemeinsam gesungen. Es war so eine besondere Atmosphäre, solch große Dankbarkeit bei den Menschen. Die Obdachlosen haben sich gefreut, dass ein Lokal extra für sie aufsperrt. Es ist ein Stück Normalität, das Gefühl gesehen zu werden. Theologisch wurde deutlich, was es heißt, das Leben zu teilen, Brot zu teilen. Das war ein sakramentaler Akt. So berührende Weihnachten habe ich noch nie erlebt.

Die Arbeit mit den Obdachlosen entspricht auch dem, was Papst Franziskus immer wieder betont. Es geht um das Hingehen zu den Menschen. Was sich dort dann auftut, ist das Große! Denn Gott ist ja schon dort, auf der Straße, im Schmutz, im Hintergrund, man muss ihn nicht hinbringen.

Was mir hilft, damit ich nach aufregenden oder belastenden Gesprächen abschalten kann, ist folgendes: Wichtig ist der Ortswechsel! Beim Heimfahren überantworte ich alles im Gebet an Gott. Es ist das Wissen, dass ich für das Leben der anderen nicht verantwortlich bin. Ich höre aus einem Gespräch nicht gleich einen Auftrag heraus. In meiner Freizeit bewege ich mich viel. Ja und natürlich auch meine Familie – es ist die Vielfalt, die es möglich macht, dass mich das Schwere nicht runterzieht.

Helmut Eder



Konkret gefragt

Man trat für die unterentwickelten Völker ein. Man sprach von notwendigen sozialen Reformen. Man forderte Maßnahmen und Gesetzesnovellen. Man betonte die Einheit im Grundsätzlichen. Man war sich über die Verpflichtung zur Menschlichkeit im Klaren. Man verweilte mit Genuss beim Allgemeinen.

Als einer konkret fragte, wer denn jetzt bereit sei und wofür er sich einsetzen lasse, entschuldigte sich einer nach dem anderen: So war es nicht gemeint!

Leben endet

...nicht immer so wie erhofft, dennoch: Auch das letzte Stück des Weges gehört zum Leben

Unendlich geliebt

„Wenn ich den Cursillo nicht gemacht hätte, wäre ich wohl heute nicht mehr in dieser Kirche!“ Diese Aussage habe ich in den vergangenen 35 Jahren sehr oft gemacht, denn der Cursillo hat mein Leben entscheidend verändert.

Ich durfte die Erfahrung machen, dass ich ganz persönlich von Gott unendlich geliebt bin, dass ER mich auf allen meinen Wegen begleitet, auch dann, wenn ich irre oder schuldig werde - ER ist bei mir.

Gleichzeitig spüre ich, dass ich auch gefordert bin, die Botschaft des Evangeliums täglich in die Welt zu tragen, nicht so sehr durch Worte, sondern vor allem durch mein Leben und Handeln.

Dazu brauche ich eine tiefe und innige Verbindung zu Gott. Durch Gebet und Meditation kann ich ihm auf ganz besondere Weise begegnen und Kraft schöpfen. Gerade das stellt mich manchmal vor große Herausforderungen. Familie und Beruf brauchen Zeit und Kraft und so ist mein Gebetsleben oft nur kurz und oberflächlich. Doch Gott meldet sich bei mir! Durch Begegnungen und Ereignisse „fordert“ ER mich liebevoll auf, ihm Zeit zu schenken. Und immer wieder darf ich dann spüren, dass ER ohne Vorwurf mit offenen Armen auf mich wartet! Dieses Vertrauen, das Gott so spürbar in mich setzt, macht mich zuversichtlich und mutig. Mutig, mich trotz ihrer vielen Fehler zu dieser Kirche zu bekennen und Teil von ihr zu sein.

Dankbar für diese Liebe Gottes kann ich voll Vertrauen meinen Lebens- und Glaubensweg gehen.

Silvia Wohlgemuth



Silvia Wohlgemuth (4 Kinder, 5 Enkel) lebt mit ihrem Mann in Ottensheim. Sie ist Köchin in einem Biorestaurant und für die Gestaltung des „4. Tages“ mitverantwortlich.

„Begleiten“

Auf dem Weg sein mit dir
mich deinem Tempo anpassen
dir Halt geben, wenn du wankst
dir Ruhe verschaffen,
wenn du eine Pause brauchst.
Nicht ich gebe das Tempo an
du entscheidest
wann,
wie schnell,
mit welchen Menschen
du die einzelnen Etappen
deines Weges
gehst

So habe ich in der Zeit, als eine gute Freundin im 45. Lebensjahr verstorben ist, versucht, in Worte zu fassen was „begleiten“ für mich heißt. Jetzt nach 13 Jahren Tätigkeit auf der Palliativstation kann ich diese Worte nur unterstreichen.

Unheilbar kranke und sterbende Menschen zu begleiten, sei es als Pflegendе, Seelsorgerin/Seelsorger, Arzt/Ärztin ist immer nur ein Mitgehen auf einem kurzen Stück – dem letzten Stück – des Lebensweges. Wir begegnen dabei Menschen, die an der Grenze, am Rand des Lebens stehen und gleichzeitig auch am Rand unserer Gesellschaft. Denn schwach und angewiesen zu sein, nicht (mehr) leistungsfähig sein – solche Menschen haben in unserer Gesellschaft wenig Platz...

Meine Grundhaltung als Begleiterin muss geprägt sein von einer Haltung, wie wir sie bei Jesus erleben: Von achtsamem Wahrnehmen, Zuhören, die Hand reichen, Dasein, Hilfe anbieten. Möglichkeiten, die Erleichterung verschaffen können (Unterstützung bei alltäglichen Handlungen z.B. beim Trinken, Gespräche, Medikamente, die Hand halten, gemeinsam beten)

anzubieten ohne sie aufzudrängen, bedarf der Fähigkeit sich in den Betreffenden/ die Betreffende einzufühlen. Diese Fähigkeit zur Empathie ist die notwendige Basis. Wir brauchen sie, um Auge, Ohr und Stimme für die von uns begleiteten Menschen sein zu können.

Die Frage nach dem „Warum“ nicht beantworten zu können, zu begreifen, dass der/die Sterbende nicht tun muss was wir für ihn/sie als gut erachten, die eigene Hilflosigkeit und Ohnmacht aushalten, wenn Unterstützung nicht angenommen werden kann,... das alles sind Situationen, denen ich in meiner Tätigkeit täglich begegne. Die Erfahrung zeigt, dass Worte hier oft nicht das richtige Kommunikationsmittel sind, dass das Eigentliche durch einen Blick, einen Händedruck, eine kaum wahrnehmbare Bewegung des Kopfes ausgedrückt werden kann. Sehr oft gilt es, einfach nur die Situation gemeinsam mit dem/der Sterbenden und den Angehörigen auszuhalten, weil jedes Wort zu viel, jedes Tun zu irritierend ist.



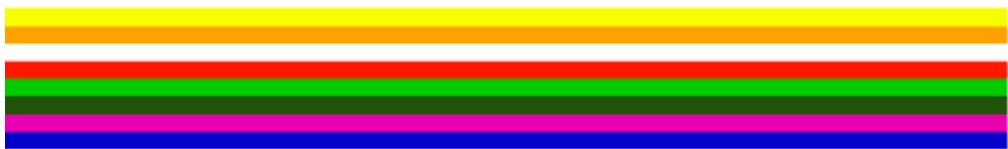
Maria Grill ist Stationsorganisatorin der Palliativstation im Ordensklinikum Linz-Elisabethinen und in ihrer Freizeit Mitarbeiterin bei Cursillo OÖ.

Die Kraftquelle für diese Tätigkeit, die ich als meine besondere Aufgabe, ja als meine Berufung sehe, ist die Verwurzelung im Glauben, die Gewissheit getragen und begleitet zu sein – von Gott, von den Menschen, die mir nahe sind, von der Kraft der Liebe. Aber auch das, was wir von den Begleiteten geschenkt bekommen: Vertrauen, Dankbarkeit, Frieden,... ist stets aufs Neue Kraftquelle für mein Tun!

Maria Grill



Jugendcursillo OÖ



Cursillo für junge Erwachsene

Der Cursillo für junge Erwachsene findet von

**Donnerstag, 25.Okt. bis Sonntag, 28.Okt. 2018
in Geboltskirchen in OÖ statt.**

Erwachsen werden ist ein großer Umbruch und es tauchen viele Fragen auf, die man sich selbst, Gott oder der Gesellschaft stellt. In diesen Tagen wollen wir uns mit diesen Fragen beschäftigen, uns austauschen und gemeinsam nach Antworten suchen. Diese Pause vom Alltag lädt Dich ein, sie für Dich selbst zu nutzen! Der Austausch mit Gleichgesinnten kommt nicht zu kurz. Wir werden gemeinsam beten, singen, die Stille erleben, feiern und Spaß haben. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit und ganz besonders darauf, *Dich* kennen zu lernen!

Nähere Infos zur Anfahrt usw. per Mail nach der Anmeldung.

Unkostenbeitrag: 100 €

Anmeldung

- bei Lukas Lackinger (0699/ 183 276 37),
- per Mail an jugendcursillo@dioezese-linz.at
- unter www.cursillo-ooe.at

Anmeldeschluss ist der 14.Oktober 2018



Das war der

Pilgercursillo 2018

15 Menschen haben sich auch heuer wieder auf das Abenteuer Pilgercursillo eingelassen und sich vom 18.bis 25. August auf der via sancti martini von Passau nach Linz der Dynamik des gemeinsamen Gehens und des Cursillo anvertraut.

Mit dem Ergebnis, dass

- „ein Service in Sache „Glauben“ absolviert wurde“.
- „neue Blickwinkel auf den christlichen Glauben eröffnet wurden.“
- „Leichtigkeit ins Leben gekommen ist.“
- die Erkenntnis, „wenn ich nur auf das Schwere, Mühsame und Herausfordernde in meinem Leben schaue, wird es immer schwerer zu ertragen. Ich will meinen Blick auch auf das Schöne und Erfreuliche richten und mich an allem von Gott Geschenktem freuen“ gewonnen wurde.
- „Gott uns aus allen Poren entgegenquillt.“
- „Wir als Christen immer als Begleitete und als Begleiterin/Begleiter gleichzeitig unterwegs sind. Begleitet von unserem Gott, der uns entgegenkommt, mitgeht und nicht allein lässt, begleitet von den Mitgehenden und denen, die uns auf dem Weg begegnen und sich uns offen und liebevoll zuwenden:2



Maria Grill

RANDNOTIZEN

Abschied

Am 16. Mai 2018 ist unsere langjährige Mitarbeiterin *Christine Tragler* verstorben. Ihr fröhliches Wesen, ihre klaren und einfachen Worte haben stets die Herzen der Cursilloteilnehmer – und auch der Mitarbeiter – berührt. Wir trauern mit ihrer Familie und sind gewiss, dass sie bei Gott geborgen ist!
Christine, lebe in Christus!

DANKE!

DANKE an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarre Waldneukirchen und von Cursillo OÖ für die hervorragende Gestaltung des Cursillofestes!

DANKE an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer fürs Dabeisein und Mitmachen!

DANKE an alle Spenderinnen und Spender bei Gottesdienst und Vesper! Es wurden 3002,00 € für das Afrikaprojekt von Fam. Stadler und 650,00 € für Cursillo OÖ gegeben!

Wir gratulieren

Franz Wimmer, vielen Cursillisten vor allem durch seine Mitarbeit bei den Vertiefungscursillos bekannt, feierte im Sommer sein 40jähriges Priesterjubiläum.

Wir gratulieren Dir, lieber Franz, sehr herzlich und danken Dir für Deine – oft unkonventionelle Art – uns biblische Themen nahe zu bringen. Gottes Segen begleite Dich!

Bitte beachten!

Aufgrund der neuen Datenschutzverordnung werden die Leserinnen und Leser gebeten, die betreffende Einschaltung auf Seite 8 zu beachten!

„Es gibt immer jemanden, der Hunger und Durst hat und der mich braucht. Ich kann nicht jemand anderen beauftragen.“

(Papst Franziskus bei der Generalaudienz am 19. 10. 2016)

Ausflug der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Cursillo OÖ

Der Ausflug der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Cursillo OÖ führte am Samstag, 16. Juni, in die wunderschöne Barockstadt Schärding. Bei einem geführten Rundgang durch die Stadt tauchten wir ein in Schärdings Geschichte und erfuhren interessante Details zur bewegten Vergangenheit der Barockstadt.



Anschließend führen wir nach Rainbach, wo wir einen Theaternachmittag der ganz besonderen Art erlebten. Friedrich Zauners unkonventionelle Inszenierung von „Passion“ war für uns Mitarbeiter überraschend. So spielte ein Muslime Jesus und nicht Jesus ist die zentrale Gestalt, sondern Pilatus, der mit Vernunft abzuwenden sucht, was blinder Hass unabwendbar macht. Beklemmend für mich waren die „3 Einbläser“, die als teuflische Wesen ihre Parolen vorbrachten. Eine von vielen eindringlichen Szenen waren die unzähligen Enttäuschten, die als Chor der Krüppel die Besucher aufrüttelten.

Eindrucksvoll stellte Zauner nicht das Leiden und Sterben von Jesus in den Mittelpunkt, sondern das Schicksal einfacher Menschen und zeigt, wie ihre Spuren bis ins Heute wirken! Die Botschaft ist angekommen!

Traudi Wenko

Ein Mensch wird gesucht,
einer unter fünf Milliarden:
Größe und Aussehen unwichtig,
Bankkonto und Wagentype nebensächlich.
Geboten wird
eine interessante Tätigkeit.
Gefordert wird
unmenschlich viel:
Mehr hören
als reden,
mehr verstehen
als richten,
mehr helfen
als klagen.
Ein Mensch wird gesucht.
Für Dankbarkeit
wird keine Garantie übernommen.
Sollten Sie
sich der Arbeit gewachsen fühlen,
melden Sie sich bitte
so bald wie möglich
beim Nächstbesten!

(Martin Gutl)



Das war das **Cursillofest 2018**

Das Cursillofest 2018 am Pfingstmontag in Waldneukirchen stand unter dem Thema: „Habt Mut! Fürchtet Euch nicht! Mit Papst Franziskus den Aufbruch wagen!“



Abt em. Christian Haidinger ließ sich für die Predigt des Festgottesdienstes in einer gut gefüllten Kirche von Papst Franziskus motivieren.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarre sorgten für den gelungenen Rahmen des Festes und für das leibliche Wohl. Bei Gulasch, Würstel, Kuchen und Kaffee stand das Gespräch im Zentrum des Zusammenseins.



Vor dem Festvortrag am Nachmittag standen Statements von Teresa Diwald und Rudi Hemetsberger auf dem Programm. Sie erzählten vom Mut, die Dinge zu hinterfragen, von der Suche nach Gott und von der stärkenden Kraft der Liebe Gottes.



Eine geführte Wanderung zur Waldkapelle und eine Kirchenführung ließen die Mittagspause im Flug vergehen.



Die Liebe Gottes trägt! Das wurde in der Vesper, gestaltet vom Jugendcursillo, spürbar und erlebbar!



Der Festvortrag von Abt Christian war geprägt von einer Würdigung des 2. VK und ermutigenden Worten – und vor allem von einer faszinierenden Persönlichkeit: Papst Franziskus und seine durch Zeichen und Gesten immer deutlicher werdende Theologie.



ULTREYA - TERMINE

- Attnang-Puchheim:** 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr,
Klosterkapelle
- Brunenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr,
Eucharistiefeier für die
Erneuerungsbewegungen
- Buchkirchen:** 3. Montag im Monat, 19.30 Uhr,
Pfarrhof Buchkirchen
- Garsten:** 2. Mittwoch im Monat, Auskunft:
Franz Mayr 0676 9427262
- Kleinreifling:** Monatliche Termine, Auskunft bei
Maria Ahrer 0676 5348240
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr,
Pfarrheim
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr,
Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh.
23.10. und 18. 12. 2018
19.30 Uhr, Pfarrheim
- Rohrbach**
23.10. und 18. 12. 2018
19.30 Uhr, Pfarrheim
- Schlierbach:** 3. Mittwoch im Monat,
Info bei P. Robert Roidinger, Stift
- Straßwalchen:** 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Kapelle im Seniorenheim
- Vorchdorf:** letzter Freitag im Monat, 19.30 Uhr,
Pfarrheim
- Wolfert:** 15. 10. und 15. 11. 2018; 19.30 Uhr
Altenheimkapelle Wolfert

*Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:
Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
ciao-mama@aon.at*

**Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das
Sekretariat bekannt geben!!!**

Information zu Deinen persönlichen Daten

Du hast bei deinem Cursillo deinen Namen und deine Adresse für die Zusendung der Cursillonachrichten/Informationen bekannt gegeben.

Auf dieser Basis bekommst du 4x jährlich den „4.Tag“ und evtl. per Mail zusätzlich Infos über Cursilloangebote und Veranstaltungen an Deine Mail- oder Postadresse zugesendet. Deine Daten werden zu keinem anderen Zweck verwendet, nicht weitergegeben und sind in unserer Verteilerliste gespeichert.

Solltest Du dies nicht mehr wünschen, bitten wir um Rückmeldung per Mail an cursillo@dioezese-linz.at oder telefonisch unter **0676/87765503** oder postalisch an **Cursillobewegung der Diözese Linz, Subiacostr. 22, 4550 Kremsmünster**

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.
Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.

Herausgeber:

P. Arno Jungreithmair OSB
Redaktion: Silvia Wohlgemuth.
Alle: A-4550 Kremsmünster,
Exerzitienhaus Subiaco.
Druckerei: kb-offset, Römerweg 1,
4844 Regau

P.b.b. Erscheinungsort Kremsmünster
Verlagspostamt 4142 Hofkirchen/Mkr

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

TERMINE

CURSILLO FÜR FRAUEN UND MÄNNER 24. bis 27. Jänner 2019

Bildungszentrum St. Franziskus/Ried
Team wird noch bekannt gegeben

*

CURSILLO FÜR JUNGE ERWACHSENE 25. bis 28. Oktober 2018

Geboltskirchen
nähere Information siehe S. 5

CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Freitag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,
A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S